Standesbeamten bei Beurkundung der Anerkennung im Hinblick auf Artikel 70 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch und auf die Bundesrathsbekanntmachung vom 25. Mai d. J. regelt. Die Anerkennungen werden danach regelmäßig am Rande der über den Geburtsfall oder über die nachträgliche Eheschließung vorgenommenen Eintragungen beurkundet; besondere Urkunden sollen nur errichtet werden, wenn dies von dem Anerkennenden ausdrücklich verlangt wird.

— In der Presse war in der letzten Zeit wiederholt von Rücktrittsabsichten des amerikanischen Botschafters White die Rede. Dem „B. T." zufolge hat White auf eine telegraphische Anfrage seitens der Botschaft von Italien aus, wo er sich zur Zeit aufhält, derartige Gerüchte als erfunden bezeichnet. Nach einer Meldung des „Hannoverschen Cour." soll White nicht seinen Abschied verlangt, sondern vor längerer Zeit gewünscht haben, auf einen anderen Posten versetzt zu werden. Es scheine, daß Herrn White seine Berliner Stellung durch die Angriffe der nordamerikanischen Hetzblätter verleidet worden sei, die vor geraumer Zeit gegen ihn den Vorwurf erhoben, er sei mehr Deutscher als Amerikaner. Außerdem schienen persönliche Verstimmungen, die mit den amtlichen Beziehungen des Botschafters, soweit sie die deutsche Reichsregierung betreffen, nicht das Mindeste zu thun haben, in Wahrheit den Wunsch nach einem Luftwechsel hervorgerufen zu haben. Von der amerikanischen Botschaft wird auch diese Version als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

* **Kiel**, 3. December. Die Conservativen beabsichtigen, bei der durch den Concurs Jakobsen im Wahlkreise Schleswig-Eckernförde nothwendig gewordenen Reichstagsersatzwahl den Landtagsabgeordneten von Zedlitz aufzustellen.

* **Bremen**, 3. December. Man meldete kürzlich, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Freien und Hansestadt Bremen wiederhergestellt seien. Als Beleg für die Wahrheit dieser Nachricht wurde die Ernennung eines russischen Consuls in der genannten Stadt angeführt. Dem „Hamb. Corresp." wird aber mitgetheilt, daß die Nachricht dem wahren Thatbestand nicht entspricht. Der Posten eines russischen Consuls trägt keinen „diplomatischen Charakter" und war auch nicht aufgehoben.

* **Schwerin i. M.**, 3. December. Dem Landtag ist eine Vorlage zugegangen, in welcher die Ausdehnung der Dienstvergehens-Verordnung auf die in großer Zahl alljährlich ins Land kommenden Schnitter (etwa 10 000 Personen) vorgesehen ist. Eine Ausdehnung der Verordnung auf die sogenannten freien Arbeiter hat sich seither als nicht nothwendig erwiesen. Dagegen liegt ein Bedürfniß betreffend der Schnitter vor, von denen sich, soweit Anzeichen erstattet wurden, in einem Jahre in 143 Ortschaften 1583 eines Contractbruches schuldig gemacht haben. Die Verordnung ist vom mecklenburgischen Landwirthschaftsrath befürwortet worden.

* **Emden**, 3. December. Zum Bau von Arbeiterwohnungen bot die Hamburger Packetfahrtgesellschaft der Stadt Emden ein Darlehn von 250 000 ℳ zu 3,5 Procent an; das Anerbieten wird wahrscheinlich angenommen.

* **Detmold**, 3. December. Der lippische Landtag wird am 4. December zu einer voraussichtlich nur kurzen Tagung wieder zusammentreten. In dem Vordergrunde des allgemeinen Interesses steht, wie die „Rh. W. Ztg." schreibt, der Ausgang des Conflicts zwischen Landtag und Regierung wegen der Verlebecker Quellen, deren dauernde Benutzung der Grafregent der Stadt Detmold gestattet hat, während der Landtag ihm das Recht abstreitet, eine solche Veränderung des Dominialvermögens ohne den Landtag zu verfügen. Hierüber wird es im Landtage zu längeren Auseinandersetzungen kommen.

* **Bahnwinkel**, 3. December. Die Hauptversammlung des bergischen Vereins für Gemeinwohl ernannte den Minister Rheinbaben in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied des Centralvorstandes; auch wird ihm eine Dankesadresse überreicht werden.

-z- **Greiz**, 3. December. Der Verleger der „Reuß. Volkszeitung", John, verläßt unsere Stadt, um nach Leipzig überzusiedeln. J. war Gemeinderathsmitglied und einer der Führer der hiesigen socialdemokratischen Partei, als deren Vertrauensmann er auch fungirte.

* **Rauenstein**, 3. December. Die Notiz über die Mandatsniederlegung des Landtagsabgeordneten Commerzienrath Georgi erweist sich als nicht zutreffend.

* **Karlsruhe**, 3. December. Die Wahlrechtsdenkschrift der badischen Regierung schlägt vor, zu direct zu wählenden Abgeordneten weitere ebenfalls in directer geheimer Wahl von Selbstverwaltungsorganen gewählte Abgeordnete treten zu lassen. Es soll in elf neuen Wahlbezirken, aus den Kreisen des Landes gebildet, je ein Abgeordneter durch ein besonderes Wahlcollegium gewählt werden, das durch die im Wahlkreise wohnhaften Mitglieder des Reichstages, des Landtages, der Kreisversammlung, der Kreissonderausschüsse, der Bezirksräthe, der Handelskammern, des Vorstandes der Anwaltskammer und andere Selbstverwaltungsorgane, ferner die Mitglieder der Bürgerausschüsse, sowie die Bürgermeister der Gemeinden mit über 2000 Einwohnern gebildet würde. Außerdem sollen die größeren vierzehn Städte durch ihre Bürgerausschüsse Abgeordnete wählen, so daß insgesammt 25 von Selbstverwaltungskörpern gewählte Abgeordnete zu den aus den allgemeinen Wahlen gewählten von 63 auf 50 reducirten Abgeordneten treten würden und die Zahl der Kammermitglieder sich auf 75 erhöhen würde. — Die Differenzen zwischen dem Reichstags- und Landtagsabgeordneten Geck und den badischen Socialdemokraten sind durch den Berliner Parteivorstand beglichen worden. In einer Erklärung desselben im „Volksfreund" wird ausgesprochen, daß der im „Volksfreund" erschienene Bericht über die Wahlkreisconferenz des 10. badischen Wahlkreises den Genossen Geck verletzen mußte, umsomehr als Geck zu dieser Versammlung entgegen dem Versprechen gar nicht eingeladen wurde. Mit dieser Erklärung erachtet auch der Abgeordnete Geck den Zwischenfall für erledigt.

W. **Stuttgart**, 3. December. Der Abgeordnetenkammer ist eine Vorlage über Neuregelung der Hagelversicherung zugegangen. Die Berathung des Zwangserziehungsgesetzes ist in den letzten Sitzungen der Kammer bis zu Art. 10 geführt worden. Vom Centrum wurden die Debatten mehrfach auf das confessionelle Gebiet hinübergespielt. Mehrere Centrumsanträge wurden von der Mehrheit abgelehnt. Als in der Debatte die Sprache auf das im Reichstag gefallene Arbeiterschutzgesetz kam, erklärte der Minister des Innern, daß die Kammer in einer der nächsten Sitzungen vom Ministertisch über die Stellung der württembergischen Regierung zu dem erwähnten Gesetz Auskunft erhalten werde.

* **Aus Elsaß-Lothringen**, 3. December. In jüngster Zeit wurde es in der Presse wiederholt als dringendes Bedürfniß bezeichnet, für das industriereiche Elsaß-Lothringen eine technische Hochschule zu errichten. Wie die „Straßb. Ztg." meldet, haben einige Professoren der Universität eine Lösung dieser Frage ins Auge gefaßt, die schneller als jede andere zum Ziele führen dürfte. Man redet in Universitätskreisen dem Projecte das Wort, die reichsländische technische Hochschule nicht als selbstständige Anstalt, sondern in Anlehnung an die Universität und zwar als eine besondere Facultät ins Leben zu rufen. Da die Schwierigkeiten, die sich der Errichtung einer reichsländischen technischen Hochschule in den Weg stellen, in erster Linie finanzieller Natur sind, so verdient der Vorschlag ernste Beachtung.

Rußland.

Finnisches.

§ Am 24. November vollendete der bedeutendste jetzt lebende Staatsmann Finlands, der ehemalige kaiserl. Senator Professor Leo Heinrich Stanislaus v. Mechelin, sein 60. Lebensjahr. Stets ein maßvoller, aber entschiedener Vertheidiger der jetzt so schwer bedrohten Sonderrechte seiner Heimath, war Mechelin bei diesem Anlaß der Gegenstand begeisterter, natürlich einer demonstrativen Absicht nicht entbehrender Huldigungen. In der wissenschaftlichen Welt ist Mechelin durch seine mehrfach übersetzte Schrift „Précis du droit public du grand-duché de Finnlande" bekannt geworden, das 1889 in erweiterter Form unter dem Titel „Das Staatsrecht des Großfürstenthums Finland" in Marquardsen's Handbuch des öffentlichen Rechts erschien. Von dem unter seiner Leitung Mitte der 90er Jahre herausgegebenen Prachtwerk „Finland im 19. Jahrhundert" steht die Herausgabe einer 2. Auflage in deutscher und französischer Sprache unmittelbar bevor.

Amerika.

Revolution in Venezuela.

* **Caracas**, 3. December. („Reuter's Bureau".) Maracaibo ist in die Hände der Aufständischen, die von Hernandez angeführt werden, gefallen.

Militär und Marine.

* Die „Vollständige Dienstallerliste der Officiere der Feld- und Fußartillerie des deutschen Reichsheeres und der Zeug- und Feuerwerksofficiere", abgeschlossen den 28. November (Verlag von A. Hofer in Burg), ist eine Sonderausgabe der „Dienstallerliste der Officiere des deutschen Reichsheeres, der kaiserlichen Marine und der Schutztruppen", welche im April dieses Jahres in ihrem 42. Jahrgange erschienen ist. Preußen und Württemberg zählen 42 Artilleriegenerale. Von der Feldartillerie commandiren 3 General-Leutnants Div.-Ionen (4., 9. und 37. Div.). Infolge der Neuordnung der Feldartillerie ist für diese Waffe in der Beförderung der Officiere ein wesentlicher Fortschritt eingetreten. Bayern führt bei der Artillerie 5 General-Leutnants, darunter den Commandeur der 2. Division und den Präses der preußischen Artillerie-Prüfungscommission, vier Generalmajors. In ihrem Dienstgrade sind befördert die ältesten Obersten seit 95, die Oberstleutnants seit 97, die Majors seit 98. Die ältesten Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants der Feldartillerie sind 90, 93 und 97, die gleichen Dienstgrade der Fußartillerie 93, 95, 94 ernannt. In Sachsen stehen zur Beförderung heran bei der Feld- bezw. Fußartillerie die Obersten von 98 bezw. 96, Oberstleutnants von 98, Majors von 95 bezw. 98, Hauptleute von 90, Oberleutnants von 95 bezw. 94, Leutnants von 98 bezw. 92.

* **Hildesheim**, 3. December. Der am 1. December hier verstorbene General der Infanterie z. D. Frhr. Wilhelm Heinrich v. Rössing war geboren am 16. August 1836 in Rössing als Sohn des Oberstleutnants und Landschaftsraths v. Rössing. Er trat am 5. März 1855 als Portepéefähnrich in das hannoversche Garde-Regiment, wurde vier Monate später zum Secondelieutenant und 1858 zum Premierlieutenant befördert. 1860—1866 war er Regimentsadjutant. Am 6. Juli 1866 wurde er Hauptmann und nahm als solcher an der Schlacht von Langensalza Theil, in welcher er leicht verwundet wurde. Nach Auflösung der hannoverschen Armee trat er als Hauptmann zur preußischen Armee über. 1895 wurde er als Generalleutnant zur Disposition gestellt und erhielt 1897 den Charakter als General der Infanterie.

Kunstgewerbliches.

* **Magazin für decorative Kunst von Carl B. Lorck.**

Es ist noch gar nicht so lange her, daß in Deutschland in jedem gut bürgerlichen Zimmer das „Vorrathsopha" eine besonders dominirende Stellung einnahm. Das unbeholfene, platzraubende Möbelstück durfte in keinem Hause fehlen, und ein Zimmer galt als unschön, wo statt dieses Sophas ein niedriger Diwan oder eine Chaiselongue stand. Nur in großen Räumen, wie sie unsere Durchschnittswohnungen selten aufweisen, nahmen sich die wuchtigen Möbel gut aus, wenn sich über ihre Schönheit vom künstlerischen Standpunct aus auch streiten läßt. Heute hat man bereits eingesehen, daß es keineswegs immer eine Nothwendigkeit zu sein braucht, daß die einzelnen Theile unserer Wohnungseinrichtung einer starren Symmetrie unterliegen müssen. Ja das absolut Neue kennzeichnet sich heute dadurch, daß die scheinbare Unsymmetrie vorwaltet. Diese Unsymmetrie ist auch thatsächlich nur eine scheinbare, denn in Wirklichkeit findet hierbei nur eine freiere Vertheilung gleichwerthiger Massen statt, man sucht ferner die gerade Linie zu vermeiden und wendet sie zumeist dort an, wo sie constructiv wirken soll. Interessant ist es, zu sehen, wie die stilisirten Pflanzenmuster Verwendung gefunden haben, wie sie sich den Formen der Möbel anschließen und welche geschickte Verwendung an diesen Stücken die Metallbeschläge zu decorativen Zwecken gefunden haben.

Diese Beobachtung kann man mit Leichtigkeit bei den in Lorck's Magazin aufgestellten Möbeln machen, wo neben einer Anzahl echter alter Stücke aus der Empire-Rococo-Zeit ꝛc. sich moderne Möbel anreihen, die sich theils an alte überlieferte Formen anlehnen, theils mit den überlieferten Formen völlig brechen. Moderne Vitrinen, mit reizvollen Glaseinlagen und Metallornamenten geschmückt, wechseln da mit feingetönten Holz-Intarsien-Möbeln oder solchen, bei denen farbig bemalte Lederflächen decorativ verwendet sind, ab. Neben prächtig ausgestatteten Boule-Schränken finden sich eigenartige arabische Möbel, englische Tische, Hocker ꝛc., sowie solche in deutschem, belgischem und französischem Charakter gehaltene vor. In dem folgenden Aufsatz wollen wir uns mit den kleineren Decorationsstücken beschäftigen, welche dazu dienen, für die heute genannten eine Ergänzung zu bilden. E. K.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer IV.

G. **Leipzig**, 4. December. (Proceß von Stutterheim und Genossen.) Am heutigen vierten Verhandlungstage wurden zunächst einige Briefe verlesen, an die sich eine ausgedehnte Auseinandersetzung zwischen der Vertheidigung und den Angeklagten einerseits und der Königl. Staatsanwaltschaft andererseits knüpfte. Insbesondere kam dabei eine von dem Angeklagten Dr. Bahn unter einem Contocorrent-Auszug vom 7. Januar 1897 gemachte Bemerkung zur Sprache, zu deren Erläuterung auch der Untersuchungsrichter Dr. Mittelstädt gehört werden soll. Auch über den Verbleib der Gründeractien, die bei der Vereinsbank verpfändet waren, entspann sich eine längere Debatte. Justizrath Dr. von Gordon hat sich mit dem Testamentsvollstrecker der im April 1897 verstorbenen Schwiegermutter Arendt's, Rechtsanwalt und Notar Jonas in Berlin in Verbindung gesetzt, der wegen eines rheumatischen Leidens nicht erscheinen kann, ihm aber schriftlich bestätigt hat, daß Arendt jederzeit von seiner Schwiegermutter größere Summen hätte erlangen können. Auch Dr. Eugen Arendt bestätigt dies nochmals und fügt hinzu, daß Gutzeit, der Ehemann einer Schwester von Max Arendt's Frau, von seiner Schwiegermutter zur Begründung eines Geschäfts 300 000 ℳ bekommen habe.

Hierauf wird in die Vernehmung des Zeugen Bergwerksbesitzer Neumann eingetreten. Im Jahre 1894 ist der Zeuge von seinem Vetter Korte gebeten worden, ihm beim Verkauf seiner Braunkohlengrube in Schkortitz behülflich zu sein. Der Zeuge hat sich zunächst an Einzelpersonen, dann an Gewerkschaften gewendet und schließlich mit dem Rechtsanwalt Sandmeyer-Berlin in Gegenwart von Stutterheim's über Bildung einer Actiengesellschaft verhandelt. Das Unternehmen kam auch unter Mitwirkung der Herren Ohm, Dr. Guttmann, Knäble, von Stutterheim, Hensel und Korte zu Stande. Das Actiencapital wurde auf 400 000 ℳ festgesetzt, Korte sollte die Grube schuldenfrei übergeben und dafür 250 000 ℳ und 100 000 ℳ in Actien erhalten. Die Actiengesellschaft wurde am 23. Juni 1895 auf dem Amtsgericht in Grimma eingetragen, am 25. Juni gingen Lasten und Nutzen der Grube auf die Actiengesellschaft über. Vorstand der Actiengesellschaft wurde von Stutterheim, der aber bereits nach zwei Monaten — am 28. August 1895 — ausschied, zu seinem Nachfolger wurde Erpff ernannt.

Bezüglich der 50 000-ℳ-Hypothek gab der Zeuge an: Am 31. Januar 1896 verlangte in der außerordentlichen Generalversammlung Hüdig im Namen der Vereinsbank die Tilgung der Korte'schen Hypothekenschuld von 30 000 ℳ. Zur Sicherung dieser Forderung wurden die Korte'schen Actien verpfändet und beschlossen, 50 000 ℳ von der Vereinsbank in Grimma als hypothekarisches Darlehn für die Actiengesellschaft aufzunehmen, damit dieser Betriebsmittel zugeführt würden. Im März 1896 wurde der Zeuge mit Arendt und Dr. Bahn bekannt, der in der Sitzung am 30. October 1896 zum Director gewählt wurde. In dieser Sitzung hat, wie sich Zeuge bestimmt erinnert, Korte angefragt, welches Gehalt der neue Director beziehen solle. Arendt habe ihm erwidert: „das wissen sie doch, der ist mein Sochas, der bekommt gar nichts". Daraufhin habe er (Zeuge) aber entgegnet: „Das geht doch nicht, das können wir doch nicht zugeben, wir müssen doch Dr. Bahn ein anständiges Gehalt zahlen." Die Bestimmungen der Details wurde Arendt überlassen. Als er (Zeuge) aber später das Nähere über den von Arendt mit Dr. Bahn abgeschlossenen Vertrag erfuhr, habe er sofort gesagt, daß das Gehalt zu hoch sei und daß eine Verpflichtung Dr. Bahn's unter diesen Bedingungen auf zehn Jahre den Interessen der Gesellschaft nicht entsprochen habe. (Die Verhandlung dauert fort.)

Bücherbesprechungen.

Neuheiten aus dem Verlage von E. Ungleich in Leipzig. Wie alle Veröffentlichungen dieses Verlages, zeichnen sich auch seine diesjährigen Weihnachtsneuheiten durch einen volksthümlichen und echt christlichen Ton aus, der, ohne je aufdringlich zu wirken oder ins Frömmelnde auszuarten, gerade in unserer skeptischen Zeit von besonders wohlthuendem Eindruck ist. Auch der bekannte Erzähler Pastor S. Keller, der unter dem Pseudonym Ernst Schrill für die innere Mission erfolgreich schriftstellerisch thätig ist, hat seine Werke bei E. Ungleich verlegen lassen. Unter den vorliegenden Büchern finden wir seine christlichen Erzählungen „**Aus Rußlands Steppen**" in zweiter Auflage (Preis 3,50 ℳ) vertreten. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß diese Schilderungen der südrussischen Verhältnisse in socialer und ethnographischer Weise außerordentlich gelungen und interessant sind. Ferner erschienen von Conrad Fron zwei Werke, „**Der Adlerstein bei Lorsch**", Erzählung aus der Zeit des Humanismus, zwei Theile in einem Bande, Preis 3 ℳ, und „**Das Kräuterweible**", Geschichte aus dem Ende des 30jährigen Krieges, 4. Auflage, Preis 1,75 ℳ. Mit der erstgenannten Erzählung greift der Autor zurück ins 15. Jahrhundert. Den landschaftlichen Hintergrund bildet die Rheingegend, in der das alte Kloster Lorsch lag, in der Ebene zwischen Odenwald und Rhein. Fron hat Land und Leute jener Zeit augenscheinlich eingehend studirt, dafür zeugt die anschauliche Darstellung, die das Charakteristische von beiden vorzüglich trifft. Die Handlung wirkt überaus spannend, sie dreht sich in der Hauptsache um einen Waldbrand, dessen Ursache und Folgen die Anschauung der damaligen Menschen in interessanter Weise kennzeichnen. Auch der Streit um die Bücherei des Klosters Lorsch ist effectvoll verwerthet; den Höhepunct erreicht die Geschichte mit dem Eingreifen Philipp's des Aufrichtigen in die Action. Unter den sehr lebensvoll gezeichneten Figuren sind der derbgeartete Werdebrecht und die liebreizende Tochter des Wildhüters besonders wirkungsvoll. Der kräftige Bodengeruch und Walddurft des Buches sei ebenfalls ausdrücklich betont. — Vortrefflich gelungen ist auch desselben Autors „Kräuterweible von Wimpfen". Diese Geschichte ist wie die vorige so recht eine Lectüre für Jung und Alt. Besonders reifere Knaben werden dem jugendlichen Helden des Buches, der als Knabe schon unsägliche Leiden erdulden muß, später als Fähnrich einer Rotte Landsknechte oder feurige Kohlen auf die Häupter seiner Quäler häufen kann, volles Verständniß und große Sympathie entgegenbringen. Auch hier ist das Culturgeschichtliche von großem Reize, wie auch die dichterische Begabung des Autors sich bezwingend kundthut. — **Waldluft und Weltleid**, Roman von A. von Blomberg, 2. Aufl., Preis 3,50 ℳ. Diesem jetzt in zweiter Auflage erscheinenden Werke, das bei der Kritik wie beim Publicum ungetheilten Beifall fand, hat die Verfasserin jetzt eine Fortsetzung gegeben. Dieselbe ist betitelt **Aengstelds Tochter** und wird ebenso wie der vorhergenannte Roman sich bald einen großen Leserkreis gewinnen. Die Heldin rührt besonders durch ihre christliche Gesinnung, die sie mit wahrem Heldenmuth bezeugt, als es gilt, eine verirrte Seele durch Einsetzung ihrer eigenen Person zu retten. Sie heirathet einen ungeliebten Mann, weil dieser in der Verbindung mit ihr den einzigen Weg zur Erlösung aus seinem quälenden Schuldbewußtsein sieht. Später wird sie dann für ihr Opfer durch die Ehe mit Dem, der seit Langem schon von ihr geliebt wurde, belohnt. Einen ganz befriedigenden Eindruck weckt dieser Schluß allerdings nicht: es liegt doch etwas Unnatürliches in der Vereinigung des jungen Weibes mit dem alten und verkrüppelten Manne. Hier ist die Verfasserin in ihrer idealen Auffassung zu weit gegangen. Im Uebrigen aber ist letztere von guter Wirkung. U.

* * *

Trowitzsch's Reichskalender erweist sich mit jedem Jahrgange als ein Familienkalender vornehmster Art, nicht allein dadurch, daß er alles das bietet, was man für die mannigfachen Vorkommnisse des täglichen Verkehrs in einem guten Kalender zu suchen pflegt, sondern in hervorragender Weise damit, daß er in seinem Unterhaltungstheile stets einen vorzüglichen, gut illustrirten Unterhaltungsstoff bringt, dessen Auswahl deutlich die Pflege nationaler Gesinnung und deutschen Wesens kennzeichnet. Im vorliegenden Jahrgang 1900 kommt das in dem schwungvollen Beitrage „Zum Jahrhundertschlusse", in der Kriegserzählung „Ein Getreuer" und in der „Geschichte der jüngsten Vergangenheit" so recht zum Ausdruck. Feinsinniger Humor durchzieht den Rückblick „Eine Jahrhundertbilanz", den meisterhaft gezeichnete Illustrationen von Wilh. Claudius schmücken; sprudelnder Witz kommt in der Humoreske „Tips Schwester" und in den, durch den ganzen Unterhaltungstheil vertheilten Anekdoten reichlich zur Geltung. Ebenso findet der Leser die ernste Erzählung und Aufsätze rein belehrenden Inhalts wie „Handel und Gewerbe im bürgerlichen Gesetzbuch", „des Weibes Werth" ꝛc. in Trowitzsch's Reichskalender. Bei dem niedrigen Preis von 1 ℳ wird Trowitzsch's Reichskalender immer neue Freunde finden **

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1996.
Auer-Gasglühlicht.

Am ersten Advent-Sonntage wurden aufgeboten:

Thomaskirche.

1) F. A. Künne, Handarbeiter hier, mit D. B. M. Haschke, Rathsarbeiters hier Tochter. 2) G. H. Lorenz, Sergeant im 7. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 77, mit M. A. Kalkbrenner, Steueraufsehers in Riesa hinterl. Tochter. 3) J. H. Sennewald, Packmeister der Thüringer Eisenbahn in L.-Gohlis, mit J. H. Rößler, Raths-Runtius hier hinterl. Tochter. 4) E. H. Steuter, Fensterputzer hier, mit H. C. Fritzsche, Fuhrwerksbesitzers in Rötha Tochter. 5) F. C. W. Huber, Tischler hier, mit W. L. M. Dannenberg, Arbeiters in Magdeburg hinterl. Tochter. 6) A. P. Hirschberg, Sergeant im 7. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 77, mit J. S. Heise, Hausbesitzers in Hohenlaufit Tochter.

Nicolaikirche.

1) C. C. E. Mummert, Schriftsetzer hier, mit E. Th. Häußler, Buchhalters in Delitzsch Tochter. 2) M. F. Zehrfeld, Versicherungsbeamter hier, mit A. P. A. E. Münster, Feuermanns in Wenigenjena hinterl. Tochter. 3) F. W. Pasnensky, Markthelfer in L.-Reudnitz, mit A. H. Oehler, Maurers in Schkeuditz Tochter. 4) E. F. E. Göhlinger, Notenstecher in L.-Reudnitz, mit M. A. Fischer, Schneiders hier hinterl. Tochter. 5) A. W. Schönbrodt, Schlosser in L.-Gutritzsch, mit E. E. A. Wachsmuth, Handarbeiters in Bitterfeld Tochter.

Matthäikirche.

1) J. G. H. Tscharmann, Architekt in Dresden, mit M. Rieper, Kaufmanns in Hamburg Tochter. 2) C. F. Manger, Schildermaler in Ratingen-Düsseldorf, mit M. J. Otto, Geschirrführers in Eisleben Tochter. 3) F. A. Rothe, Schlosser hier, mit M. A. E. Barth, Coloristens hier hinterl. Tochter. 4) W. H. F. Gensch, Galvaniseur hier, mit A. A. Gerhard, Handarbeiters hier hinterl. Tochter.

Peterskirche.

1) W. A. Müller, Markthelfer hier, mit M. E. Schleiß hier, Gastwirths in Siedersdorf Tochter. 2) P. B. Schlegel, Dachdecker in Mittweida, mit A. A. Weber in Mittweida, Eisenhobelers hier Tochter. 3) H. O. Puls, Lehrer in L.-Kleinzschocher, mit E. H. Landmann hier, Gutsbesitzers in Audigast Tochter.

Andreaskirche.

1) C. F. Müller, Markthelfer hier, mit A. W. Aeschner, Handarbeiters in Cölden bei Jessen hinterl. Tochter. 2) C. R. Linke, Maschinenbauer hier, mit L. H. Sickert, genannt Ehrlich, Schlossermeisters hier hinterl. Tochter. 3) H. G. F. Gläser, Cementarbeiter hier, mit A. B. Ch. Ch. verw. Gläser geb. Frank hier. 4) E. G. A. Bauermeister, Chemiker in L.-Reudnitz, mit M. H. Schlenzig, Gutsbesitzers in Wolterdorf hinterl. Tochter.

Johanniskirche.

1) E. F. P. Fiedler, Tischler hier, mit M. Walsch hier, Fleischermeisters in Trautenau in Böhmen hinterl. Tochter. 2) F. E. Klaus, Posthilfsbote hier, mit A. M. E. Naumann in L.-Connewitz, Handarbeiters hier hinterl. Tochter.

Nordkirche.

H. Walter, Aufläder hier, mit A. L. Wünsching in Gohlis, Handarbeiters daselbst Tochter.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Dienstag, den 5. December 1899.

Neues Theater: **Figaro's Hochzeit.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Im weißen Rößl.** Anfang ½8 Uhr.

Fahrplan siehe Morgen-Ausgabe.

Robert Fröhlich

Städt. Kaufhaus No. 47 u. 48 (Eingang: Universitätsstrasse No. 48).

Moderne Weihnachts-Ausstellung aparter Neuheiten
feiner

Porzellan-, Glas-, Majolika-, Terracotta-Luxus- und Gebrauchs-Artikel, Figuren, Büsten, Gruppen-Wandbilder, Vasen, Jardinièren, Körbchen, Nippes, Blumentöpfe, Blumenständer, Schirmständer, Tafel-, Tisch-, Kaffee-, Thee- und Waschservice.

Specialität:
Italienische Majoliken, Fayencen, Terracotten, Ziergläser, Spiegel, Holzschnitzereien, Büsten, Säulen etc.

Grosse Sendungen Neuheiten
aus Neapel, Rom, Florenz, Venedig
sind eingetroffen.

Deutsche, österr., franz., engl. Fabrikate.

Enorm grosse Auswahl. **Reelle billige Preise.**